

Zug- und Brutvögel im Wetterauer Braunkohleabbaugebiet

von K. H. BERCK und H. WEIDER

A. Einleitung

Seit 1957 wird von uns das Gebiet um Wölfersheim in der Wetterau regelmäßig besucht, wobei der eine von uns (WEIDER) 144, der andere (BERCK) 32 meist ganztägige Exkursionen dorthin unternommen hat. Darüber liegt von anderen Beobachtern und uns bereits eine Reihe von Mitteilungen vor (NEUERBURG 1960, WEHNER 1958, BERCK 1958, 1959, 1961). Da es uns trotz nachhaltiger Bemühungen nicht gelungen ist, die ornithologisch wichtigsten Gebiete vor der Zerstörung zu schützen, muß dieser Bericht leider als ein Abgesang angesehen werden.

Um Wölfersheim (Abb. 1) entstanden durch den Braunkohleabbau teils unmittelbar, teils in Senkungsfeldern mehrere Seen und kleinere Sumpfgebiete. Von denen übte der früher als Speicherbecken für die Abfallprodukte der Braunkohlenproduktion dienende Schwelteich (auf dem Meßtischblatt Herrschaftlicher Teich genannt) trotz seiner relativen Kleinheit — was sich für die Beobachtung günstig auswirkte — eine besondere Anziehung auf rastende und auch auf brütende Vögel aus. Er wurde u. W. derzeit von keiner Stelle in Hessen hinsichtlich des Limicolenzuges übertroffen. Die folgenden Einzelangaben beziehen sich, wenn es nicht anders vermerkt wird, auf diesen Teich mit seinen Schlammhängen und seinem Weiden-Schilf-Rohrkolben-Gürtel. Im Februar 1961 wurde er bereits

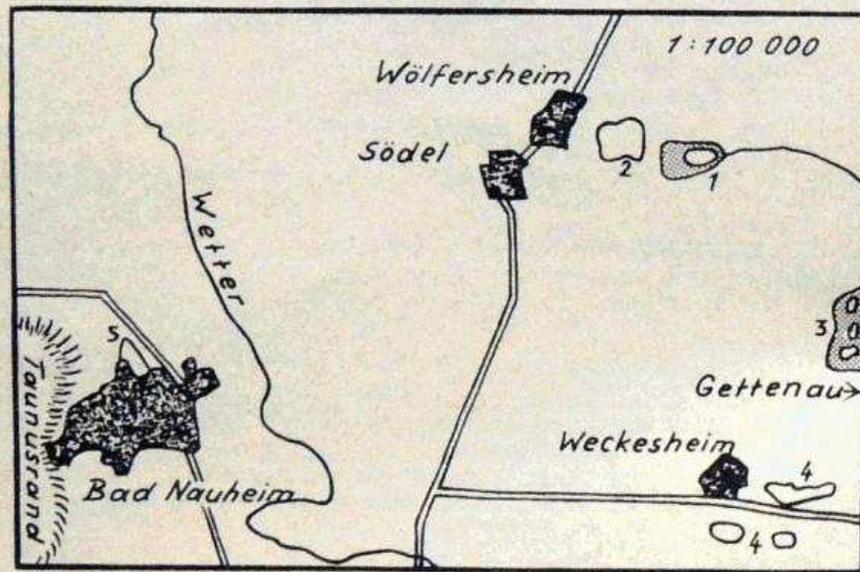


Abb. 1 Skizze der Lage des Schwelteiches bei Wölfersheim in der Wetterau. Die Ziffern bedeuten: 1 Schwelteich, 2 Großer Teich von Wölfersheim, 3 Bruchfeld und Teiche bei Gettenau, 4 Teiche bei Weckesheim, 5 Teich in Bad Nauheim.
(Aus dem Archiv der Zeitschrift „Natur und Museum“).

weitgehend abgesehen, was beim Lesen der Diagramme berücksichtigt werden muß. — Daneben spielten noch der Große Teich von Wölfersheim, jetzt durch Angler und Zelter zu sehr belebt, die Teiche am Römerschacht an der Straße von Wölfersheim nach Eschzell (inzwischen zugeschüttet), das Bruchfeld bei Gettenau und die beiden Weckesheimer Teiche, deren größter inzwischen abgesehen wurde, eine Rolle.

Zwar hing das gehäufte Vorkommen von Limicolen am Schwelteich von dem günstigen Biotop ab, dessen Vorteil neben den zu allen Jahreszeiten vorhandenen Schlammhängen nicht zuletzt darin bestand, daß er kaum von Menschen aufgesucht wurde; andererseits können wir wohl mit unseren Darlegungen zeigen, daß im Gebiet der Wetterau der Durchzug der Limicolen noch immer stark ist, — stärker als es GEBHARDT und SUNKEL (1954) nach dem ihnen damals vorliegenden Material darstellen konnten.

Ob darüber hinaus in der Wetterau im Rahmen des großen Senkungsgebietes, das sich nach Norden in die Hessischen Senken, nach Süden in der Oberrheinischen Tiefebene (Burgundische Pforte — Rhönental) fortsetzt, eine wirkliche Massierung stattfindet — wofür nach Topographie und Geschichte dieses Raumes manches spricht — muß offen bleiben. Es ist erstaunlich, daß es offenbar keinen Versuch gibt, diese Frage zu untersuchen.

Wir haben keinen Wert auf Vollständigkeit gelegt, sondern nur uns bemerkenswert erscheinende Feststellungen wiedergegeben.

B. Vom zeitlichen Ablauf des Limicolenzuges

Um eine bessere Vorstellung vom zeitlichen Ablauf des Limicolenzuges zu erhalten, haben wir von den vier Arten, die am häufigsten im Wölfersheimer Gebiet zu beobachten waren, Diagramme aufgestellt (Abb. 2–5). Sie geben Beobachtungen von vier Jahren wieder, und zwar von 1959–1962. Dabei ist aber nochmals zu betonen, daß der Schwelteich, von dem die meisten Daten stammen, im Februar 1961 weitgehend abgesehen und verändert wurde, die Werte für dieses und das folgende Jahr (dritte und vierte Säule jeder Gruppe) sind nur mit Vorbehalt mit denen der vorhergehenden Jahre zu vergleichen.

Um Ungenauigkeiten in der Darstellung auf Grund der verschiedenen Zahl der Besuche in den einzelnen Zeitabschnitten zu vermeiden, wurde jeder Monat in drei Dekaden eingeteilt und von jeder Dekade nur ein Besuch wiedergegeben; die Diagramme spiegeln also nicht die Gesamtzahl der rastenden Tiere wider. Lagen mehrere Daten aus einer Dekade vor, dann wurden die Tage ausgewählt, an denen die meisten Individuen der betreffenden Art auftraten. Besuchten wir das Gebiet in einem Jahr in einer Dekade nicht, dann steht ein Fragezeichen (?) im Diagramm; wurde die Art trotz des Besuches nicht ermittelt, dann fehlt die entsprechende Säule.

Von den vier häufigsten Arten tritt im Frühjahr zuerst der Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) auf. Ab Anfang April zieht er regelmäßig durch. Der Durchzug erreicht Ende April und im ersten Mairdrittel seinen Höhepunkt, klingt dann aber nur langsam zum Frühsommer hin ab. Bei GEBHARDT und SUNKEL finden sich nur wenige Angaben über die zeitliche Gliederung des Frühjahrszuges. Unsere Feststellungen decken sich aber mit denen bei HEYDER (1952) und Einzelangaben aus Hessen.

Beim Grünschenkel (*Tringa nebularia*) ist die Zahl der durchziehenden Tiere geringer; in der Regel sind die Trupps kleiner (ZETTL und ROTHMANN 1959; häufigster und regelmäßigster Wasserläufer mit kleinen Trupps bis zu 5 Ex. SCHINDLER 1960: Grünschenkel 6 Beob. mit 24 Ex., Kampfläufer 8 Beob. mit 77 Ex.). Vor Ende April trat er nur selten auf (HEYDER: „Der Heimzug äußert sich mehr im Mai als im April“).

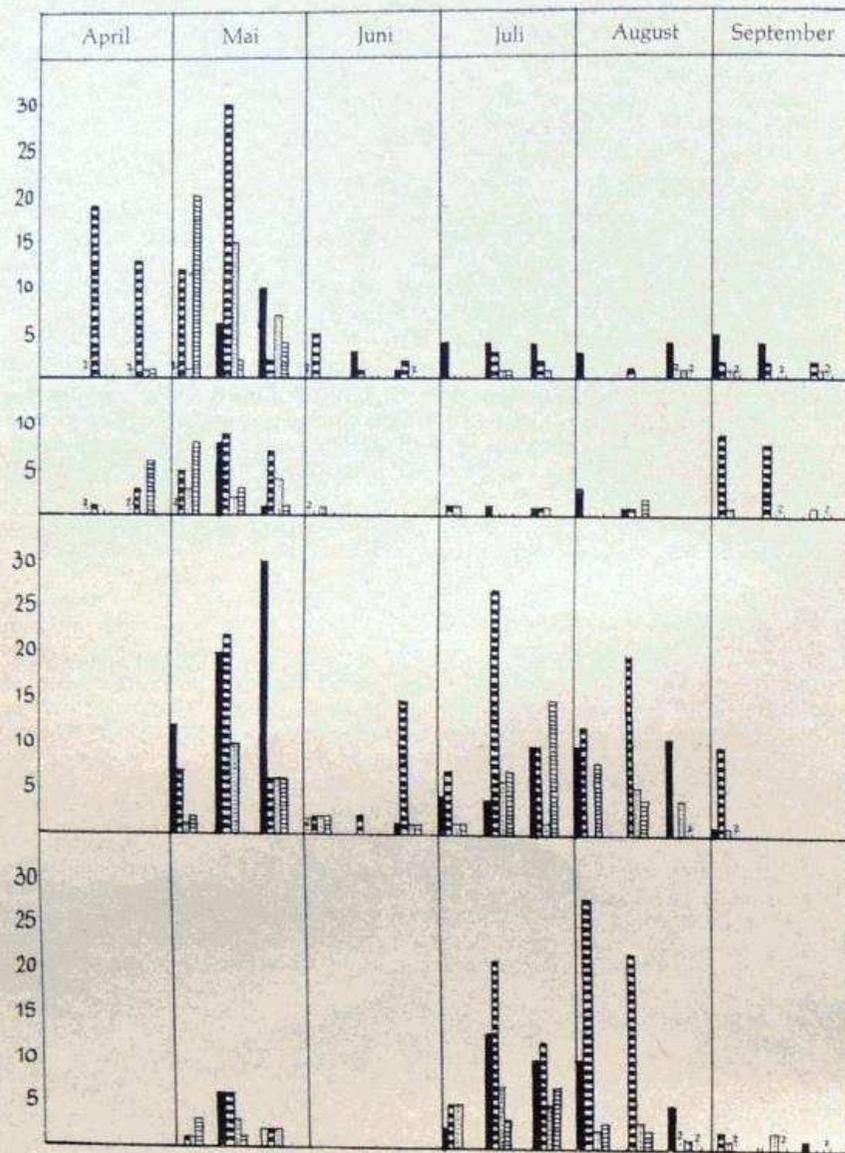


Abb. 2-5 Zugdiagramme von Limicolin, von oben nach unten:

Abb. 2 Kampfläufer (*Philomachus pugnax*),

Abb. 3 Grünschenkel (*Tringa nebularia*),

Abb. 4 Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*),

Abb. 5 Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*),

Näheres s. im Text.

Nur ausnahmsweise erscheinen Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*) — 22. 4. 61 3 Tiere — und Flußuferläufer (*Tringa hypoleuca*) — 29. 4. 62 3 Tiere — im April. Bei beiden liegt der Höhepunkt des Durchzuges Mitte Mai. Nach THOLL (1957) kommt der Bruchwasserläufer im Frühjahr „ziemlich spät, ab 9. 5. 56“. HEYDER kennt für Sachsen offenbar keine Aprildaten. An der Oberweser (SCHOEN-NAGEL 1958) erscheinen sie alljährlich im Mai. Dagegen geben ZETTL und ROTHMANN (1959) zwei frühe Aprildaten an, BERG-SCHLOSSER (1960) sogar eine Märzbeobachtung, GEBHARDT und SUNKEL als Zugmonate April und Mai, wodurch sich ein interessanter Widerspruch ergibt.

Überraschend war für uns das regelmäßige Verweilen des Kampfläufers im Sommer, also im Juni und Juli, zumal solche Beobachtungen für unser Gebiet anscheinend kaum vorliegen (nach BERG-SCHLOSSER am 14. 6. 59 1 Tier im Vogelsberg). Unterschiede in den einzelnen Jahren waren dabei kaum zu erkennen. Seltener treten Sandregenpfeifer und Zwergstrandläufer (s. dort) in dieser Zeit auf. Vom Bruchwasserläufer ist solches Übersommern bekannt: es scheint keine Ausnahme zu sein. Zudem ziehen bei dieser Art offenbar schon Ende Juni, Anfang Juli weitere Tiere zu. Im trockenheißen Sommer 1959 war *Tr. glareola* deutlich häufiger als in den übrigen Jahren. Ob das nur an den örtlichen Verhältnissen lag? Dagegen fällt beim Grünschenkel in dieser Zeit eine Lücke im Zugdiagramm auf. „Übersommernde Stücke sind selten“ geben auch GEBHARDT und SUNKEL an. Sicher ist auch das Fehlen des Flußuferläufers über vier Jahre hinweg kein Zufall. FRIELING (nach HEYDER 1952) gibt als Randdaten seiner Beobachtungen in Sachsen den 19. 5. und den 9. 7. an.

Sehr auffallend ist der Unterschied zwischen Herbst und Frühjahrszug beim Kampfläufer. Während im Mai maximal 30 Tiere gleichzeitig anwesend waren, traten im Herbst maximal nur 5 auf. Dieser Unterschied zwischen Heim- und Wegzug wird offenbar öfters festgestellt, so von BAUER u. a. (1955) am Neusiedler See, HÜNEMÖRDER (1958) am Mittelrhein (wo die Art im Herbst völlig fehlt), SCHINDLER (1960) im Maingebiet, THOLL (1957) im Ohmgebiet. WITHERBY u. a. (1948) weiß allerdings von einem solchen Unterschied nichts; am Entensee bei Wilhelmshaven war sogar die Zahl der Wanderer im Herbst erheblich größer (RINGLEBEN und BUB 1950). Vielleicht steckt dahinter ein Unterschied im Zugverhalten dieser Art in den zwei Jahreszeiten. — Über eine lange Periode erstreckt sich der Herbstzug des Bruchwasserläufers (letzte Beobachtung 2. 10. 60 1 Ex.) und des Flußuferläufers; seinen Höhepunkt erreicht er bei beiden Arten von dem zweiten Julidrittel bis zum zweiten Augustdrittel.

Obwohl die Zahl der Beobachtungsgänge, die den Diagrammen zugrunde lag, nicht besonders hoch ist, ergeben sich u. E. doch eine ganze Reihe deutlicher und auffallender Übereinstimmungen mit anderen Beobachtern aus Hessen und benachbarten Gebieten. Gewiß bleiben dabei auch einige Widersprüche nicht aus, was jedoch zu neuen Untersuchungen Anregung geben mag. Jedenfalls scheint uns diese Studie zur Klärung des genaueren Ablaufes des Limicolenzuges beizutragen, zumal da in dieser Hinsicht noch manche Frage offen ist. Es ist bedauerlich, daß diese Beobachtungen nicht fortgesetzt werden können.

C. Die einzelnen Vogelarten

Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*): Brütet in 8-10 Paaren; von Ende März an, ebenso von Mitte September bis Mitte Oktober durchziehende Trupps bis zu 15 Tieren.

Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*): Ein Tier am 4. 1. 60 am Großen Teich (s. BERCK 1960). In der Wetterau sahen WEIGEL und FREITAG am 5. 2. 61 ein weiteres Tier.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): Am 20. 7. 61 fütterte ein Paar Junge; sonst keine Sommerbeobachtungen. Der Brutplatz ähnelt dem am Obermooser Teich im Vogelsberg (BERG-SCHLOSSER 1960).

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*): Am 4. 1. 60 ein Tier am großen Weckesheimer Teich, das sich heimlich verhielt und völlig stumm im Schilf herumflog. Neben den Brutversuchen und den sich in Hessen mehrenden Frühjahrsbeobachtungen dürfte diese Winterbeobachtung interessant sein, da selbst am Neusiedler See bis etwa 1953 (s. BAUER u. a. 1961) Beutelmeisen nur sehr selten überwinterten und aus Westdeutschland u. W. bisher kein Wintervorkommen bekannt ist.

Feldschwirl (*Locustella naevia*): Als Brutvogel nicht nachgewiesen. Erstaunlicherweise nur im Juli 1961 ein singendes Tier.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): In der Umgebung des Großen Teiches etwa 5 Brutpaare.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*): Am 17. 6. 60 ein Nest mit 3 Jungen.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*): Seit 1962 während des ganzen Sommers in der Umgebung des Schwelteiches. Sehr wahrscheinlich in diesem Gebiet Brutvogel.

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*): Am 12. 3. 60 und am 9. 4. 60 je 1 ♂ auf dem Zug. Wahrscheinlich war auch ein Tier am 17. 5. 59 noch unterwegs, da es später nicht mehr angetroffen wurde.

Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyaneola*): Nicht nur Ende März — Anfang April regelmäßiger Durchzügler, wie es auch neuerdings wieder von anderen Stellen der Wetterau bekannt wurde (KEIL 1957, SCHINDLER 1960), sondern auch Brutvogel: 16. 7. 59 1 Jungtier mit gelben Schnabelwülsten; 4. 6. 60 1 ♂; 13. 5. 61 Nest mit fast flüggen Jungen; im selben Jahr 2 Brutpaare an den Teichen am Römerschacht.

Uferschwalbe (*Riparia riparia*): 1959 3 Brutpaare am Großen Teich von Wölfersheim, wo sie im folgenden Jahr durch Angler gestört wurden. Wohl seit langem der erste Brutnachweis in der Wetterau.

Waldohreule (*Asio otus*): Am 3. 4. 60 in Weiden am Römerschacht.

Baumfalke (*Falco subbuteo*): Ihn führen wir wegen der späten Herbstdaten an: 14. 10. 59, 2. 10. 60, 9. 10. 61 je 1 Tier. Im Sommer regelmäßiger Besucher des Teichgebietes.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): 1958 und 1959 während des ganzen Sommers 2 Tiere; Juli 1960 2, 18. 9. 60 3 Tiere, noch am 30. 9. 60 1 Vogel. Nach LANDVOGT 1957 und 1958 am Rande des Schwelteiches Brut im Weidendickicht (davon angeblich 1 Ei im Besitz von DORN, Bad Homburg). — Wer davon ausgeht, daß diese Weihe zum Brüten größere Schilfbestände benötigt, wird an diesen Angaben zweifeln. KIRCHNER (1961) hat aber in einem Aufsatz über außergewöhnliche Brutbiotope berichtet, wonach Rohrweihennester in kleinen Schilfbeständen inmitten einer Feldmark, ja in trockengelegten Teichen, auf Rübenäckern usw. gefunden wurden. Am Schwelteich handelt es sich um einen ähnlichen Biotop. Das wird ergänzt durch die Feststellungen FESSELS (1954), der sah, wie ein Feldhase von einer Rohrweihe geschlagen wurde.

Kornweihe (*Circus cyaneus*): Obwohl naturgemäß keine sichere Identifizierung der weißbürzeligen braunen Weihen möglich ist, seien die Beobachtungsdaten wiedergegeben: je ein Vogel am 26. 3. 60, 16. 11. 60, 25. 2. 61, 5. 3. 61, 18. 2. 62 und 5. 8. 62.

Fischadler (*Pandion haliaetus*): Zu den Stellen in Hessen, an denen diese Art im August und September ziemlich regelmäßig durchzieht, kann auch der Große

Teich von Wölfersheim gezählt werden. Daß er im Frühjahr seltener gesehen wurde (3. 4. 60, 21. 4. 62, 18. 5. 59), ist wohl Zufall.

Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*): Mehrere Paare (mindestens 3) brüteten am Großen Teich (dort wohl jetzt noch) und an kleineren Teichen am Römerschacht.

Flamingo (*Phoenicopterus ruber*): Am 29. 8. 59 sah WEIDER ein unberingtes Tier mit hoher Fluchtdistanz, völlig intaktem Gefieder. Herkunft hier wie in ähnlichen Fällen unsicher.

Singschwan (*Cygnus cygnus*): Auf dem Großen Teich am 23. 1. 60 2 Ad. und 1 Juv. Offenbar ist diese Art im Winter 1959/60 sonst in Hessen nicht festgestellt worden.

Stockente (*Anas platyrhynchos*): Häufiger Brutvogel an allen Teichen. Die Teiche am Römerschacht mit im Wasser stehendem Weidendickicht waren bevorzugte Plätze zur Mauserzeit. Der Große Teich ist herbstlicher und winterlicher Sammelplatz (z. B. 3. 1. 62 mindestens 4000 Tiere).

Krickente (*Anas crecca*): 3—4 Paare brüteten; schon im August Zuzug, dann ständig Trupps mit durchschnittlich 30 Tieren.

Knäke (*Anas querquedula*): Nur eine Junibeobachtung: 1 ♂ am 4. 6. 60; kein Brutnachweis. Im Frühjahr wie an anderen geeigneten Stellen in Hessen zahlreich.

Schnatterente (*Anas strepera*): Sie wurde im Frühjahr und Herbst angetroffen: 1. 4. 59 1 ♂, 1 ♀, 3. 4. 60 2 ♂♂, 2 ♀♀, 5. 9. 60 1 Ex., 8. 11. 59 mindestens 5 ♂♂. Man kann diese Ente keineswegs als regelmäßigen Durchzügler bezeichnen (so auch nach BERG-SCHLOSSER 1960); selbst im Altrheingebiet ist sie nur „spärlicher Durchzügler“ (ROTHMANN 1956).

Pfeifente (*Anas penelope*): Den starken Wechsel des Durchzugs von Jahr zu Jahr, den GEBHARDT und SUNKEL angeben, kann man u. E. zumindest teilweise auf das wechselnde Vorhandensein von Schlammhängen zurückführen, auf denen sie mit Vorliebe (wie im Watt) nach Nahrung sucht. Im Herbst regelmäßig, z. B. vom 24. 9. 60 bis 16. 11. 60 max. 30 Tiere; 8. 11. bis 15. 11. 59 8 ♂♂. Frühjahrsbeobachtungen: 3. 4. 60 1 ♂, 8. 5. 60 1 ♀, 25. 3. 61 2 ♂♂, 2 ♀♀.

Spießente (*Anas acuta*): Was in den faunistischen Berichten meist angegeben wird, trifft auch für unser Gebiet zu: sie ist ein relativ seltener Durchzügler. Allerdings scheinen Februarbeobachtungen keine so große Ausnahme zu sein (GEBHARDT und SUNKEL): 20. 2. 60 1 ♂, 3. 4. 60 3 Ex., 7. 4. 58 mehrere, 8. 4. 59 1 ♂, 1 ♀, 1. 5. 60 3 ♂♂, 3 ♀♀, 24. 9. 60 2, 3. 10. 59 3, 16. 11. 60 2 ♂♂, 30. 12. 60 etwa 20 Tiere.

Löffelente (*Spatula clypeata*): Außerhalb der üblichen Zugzeiten (April bis Mitte August/September) hielten sich 1960 bis zum 21. 5. mehrere Tiere auf. Am 16. 7. 59 war mind. 1 Ente anwesend. Auf Brut kann daraus nicht geschlossen werden, u. E. ebensowenig wie aus den Augustfunden bei Worms (SCHREIBER 1962). Auch PFEIFER (1953) ist ja von einer ähnlichen Vermutung für das Enkheimer Ried abgekommen.

Tafelente (*Aythya ferina*): 1959 im Sommer angetroffen: 18. 7. 1 ♀, 2. 8. 7 Tiere, 16. 8. 59 4 Tiere, darunter nur 1 ♂; aber nur in diesem Jahr Brutverdacht. Sonst Durchzug zu recht frühem Zeitpunkt, z. B. 18. 9. 1960.

Moorente (*Aythya nyroca*): Nur am 8. 11. 59 mind. 4 Tiere, womit sich auch hier zeigt, daß die Art in Hessen selten durchzieht.

Reiherente (*Aythya fuligula*): Es sind weniger die Besuche auf dem Großen Teich interessant (November bis Anfang April) als zwei übersommernde Tiere: 24. 5. 59 1 ♂, 14. 7. 58 1 ♀. Offenbar neigt diese Art immer mehr dazu, bei uns zu über-

sommern (z. B. 1955, 1958 Sommer Obermoos nach BERG-SCHLOSSER, 20. 7. 61 Obermoos, 1. 9. 62 Kühkopf).

Schellente (*Bucephala clangula*): Erstaunlich wenige Beobachtungen: 8. 11. 59 3 Tiere, 10. 4. 60 1 ♀ auf dem Großen Teich.

Gänsesäger (*Mergus merganser*): Ebenfalls nur wenige Feststellungen auf dem Großen Teich: 7. 4. 58 4 Ex., 3. 4. 60 1 ♂, 1 ♀, 3. 1. 62 3 Tiere.

Zwergsäger (*Mergus albellus*): Zu einem außergewöhnlichen Zeitpunkt hielt sich am 14. 5. 60 1 ♀ auf den Teichen am Römerschacht auf.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*): Brutvogel auf dem Großen Teich in wechselnder Zahl, wohl vornehmlich in Abhängigkeit von Störungen durch Menschen. 1959 4 Paare, 1960 1 Paar mit Jungen, 1961 1 Paar, 1962 2 Paare. Im Herbst und Frühjahr zahlreich, alljährlich überwintert.

Ohrentaucher (*Podiceps auritus*): Am 24. 12. 60 1 Tier auf dem Großen Teich (WEIDER); also wie an anderen Stellen (Obermoos, Rheingebiet) ein seltener Durchzügler.

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): Als Durchzügler am 10. 5. 59 1 ♂, 1 ♀; 4. 9. 60 1 Tier im Ruhekleid.

Zwergtaucher (*Podiceps ruficollis*): In den besten Jahren mindestens 10 Brutpaare um Wölfersheim. Auf dem Großen Teich fehlt er als Brutvogel.

Prachtaucher (*Gavia arctica*): Zweimal auf dem Großen Teich, und zwar am 13. 12. 59 2 Tiere, 17. 12. 61 1 Tier. Wahrscheinlich kommt diese Art doch häufiger vor als die beiden anderen Seetaucher. SCHINDLER (1960) gibt 4 eigene Beobachtungen aus Hessen an. Nach HEYDER (1952) in Sachsen die am regelmäßigsten durchziehende Art, ebenso die einzige Gavia-Art, die SCHOENNAGEL (1961) an der Mittelweser mehrmals sah.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*): Über diese Art haben WEHNER (1957) und KEIL (1960) genau berichtet, so daß sich hier eine Wiederholung erübrigt. Das Brutvorkommen am Schwelteich ist inzwischen erloschen.

Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*): Am Schwelteich am 19./20. 9. 59 und am 19. 5. 60 1 Tier. Interessanterweise war am 18. 5. 60 ein *squatarola* am Obermooser Teich/Vogelsberg (BERG-SCHLOSSER 1960); von dort liegen noch zwei weitere neuere Beobachtungen vor. In anderen Berichten wird die Art nicht erwähnt; nach GEBHARDT und SUNKEL nur 9 Feststellungen in Hessen von 1900 bis 1954.

Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*): Es gehörte zu den Überraschungen am Schwelteich, daß diese Art regelmäßig anzutreffen war von Anfang April bis Anfang Oktober (4. 10. 59, 9. 10. 60), und zwar auch im Sommer; z. B. 7. 5. 61, 1. 6. 61, 4. 6. 61 12 Tiere, 19. 7. 59 4, 7. 8. 59 1 Ex.

Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*): Seltener durchziehend als die vorhergehende Art, deshalb alle Daten: 16. 4. 60 (1 Tier), 24. 4. 60 (2), 30. 4. 60 (2), 6. 7. 62 (1), 9. 7. 60 (1), 16. 7. 59 (2), 26. 7. 57 (7), 17. 8. 57 (2), 5. 9. 60 (1), 11. 9. 60 (1), 30. 9. 57 (2), 24./25. 9. 60 (1). Es ergibt sich das für Hessen übliche Bild.

Steinwälzer (*Arenaria interpres*): Außergewöhnlich wegen der Seltenheit der Art und des Zeitpunktes ist das Vorkommen am 28. 5. 61 (1 Tier) und am 4. 6. 61 (4 Tiere). Dem entspricht allerdings die Angabe bei HEYDER (1952), wonach am 21. 5. 1911 bei Nischwitz ein St. auftrat.

Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*): Am 7. 8. 59 und am 11. 9. 60 je ein Tier am Schwelteich.

Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*): Während er sonst die häufigste Calidris-Art in Hessen ist, trat er in Wölfersheim „nur“ etwa ebensooft wie *C. minuta* auf. In den Monaten August und September praktisch immer anwesend, schon Anfang Oktober seltener. Größter Trupp am 18. 9. 60 von 25 Tieren. Im Frühjahr seltener: 10. 4. 60 (2), 14. 5. 60 (1), 19. 5. 60 (1), 26. 5. 62 (1), 6. 4. 61 (2), 20. 5. 61 (1); keine Übersommerung.

Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*): Regelmäßig durchziehend mit dem Höhepunkt wie bei *alpina* im August und September, was GEBHARDT und SUNKEL nicht ganz entspricht, da dort die früheste Beobachtung überhaupt der 27. 8. 52 ist. Maximal 30 Tiere am 29. 9. 60, 16 Tiere am 18. 9. 60. Erstaunlicher war das Vorkommen im Frühjahr und Sommer: 13. 5. 61 (3), 21. 5. 60 (1), 7. 6. 60 (1), 26. 6. 60 (2), 26. 7. 59 (2), 4. 6. 60 1 Tier. Da nach JOHANSEN (1960) dieser Strandläufer erst Mitte Juni in der Tundra eintrifft, könnte es sich hierbei noch um Zug handeln. Auch HEYDER gibt ein Datum aus dem Mai und zwei aus dem Juni an, BERG-SCHLOSSER führt zwei Maitaten an. Ob die Seltenheit der Frühjahrsbeobachtungen mehr auf den Mangel an geeigneten Rastplätzen als auf das Fehlen durchziehender Tiere zurückzuführen ist?

Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*): 20. 5. 61 11 (!) Tiere, 14. 8. 60, 17. 8. 60, 8. 9. 58 1 Ex. Sie zeigen — wie die anderen aus Hessen bekannten Zugdaten — späten Heim- und frühen Wegzug.

Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*): Die seltenste der häufigen Tringa-Arten, aber doch in den typischen Zugmonaten regelmäßig anzutreffen; maximal 12 Tiere am 1. 5. 60 und 6 am 29. 4. 62.

Rotschenkel (*Tringa totanus*): Einzelne Tiere kommen von April bis Mitte September vor; allerdings fehlen Juni-Daten. Die größten Flüge bestanden aus 8 Tieren am 4. 5. 60 und 28. 5. 61.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Auch diese Art gehörte schon von März ab bis Ende September in geringer Zahl (max. 5 Ex. am 9. 4. 60, 23. 7. 61) zu den Dauergästen, auch mitten im Sommer (z. B. 15. 6. bis 2. 9. 60 1 Ex., 14. 7. 58 (1), 16. 7. 59 (2)).

Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*): Erstaunlicherweise erschien es innerhalb kurzer Zeit zweimal auf dem Schwelteich: am 15. 9. 59 von DORN und am 11. 9. 60 von WEIDER und NEUERBURG (1961) beobachtet. Die wenigen hessischen Funde liegen bis auf eine Ausnahme (5. 10.) zeitlich eng beisammen (25. 8. bis 25. 9.), was zu dem Bild eines Irrgastes eigentlich wenig paßt.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): 1959 hielten sich vom 4. 4. bis Mitte Juli 4, von Mitte Juli ab zeitweise 5 Uferschnepfen im Gebiet um Wölfersheim auf. Ähnlich verhielt es sich im Sommer 1960, jedoch waren jetzt bis Anfang Juli nur 2, dann wieder 5 Tiere zu sehen. LANDVOGT fand auch die Stelle, an der die Limosen balzten. Der Brutnachweis gelang nicht, obwohl ein Brüten sehr wahrscheinlich ist, schon wegen des Zeitpunktes, an dem sich die Zahl der Tiere vermehrte, und wegen der Brutnachweise im Hessischen Ried. 1961 konnten von uns keine Limosen mehr in diesem Gebiet nachgewiesen werden, dennoch ist weiterhin im Horloftal mit einem Brutvorkommen zu rechnen.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): LANDVOGT fand 1960 mindestens zwei Brutpaare im Mähried bei Staden und fotografierte sie am Nest. Sehr wahrscheinlich ein weiteres Brutvorkommen bei der Kreuz-Quelle bei Grund-Schwalheim. Bei Wölfersheim nur wenige Beobachtungen: 4. 5. 60 (1), 15. 5. 60 (1), 31. 7. 60 (6), 5. 9. 60 (2). Wahrscheinlich waren es Umherstreifende aus dem nahen Brutgebiet.

Bekassine (*Capella gallinago*): Sie war während der gesamten Beobachtungszeit immer während des Sommers anwesend. Obwohl nie ein Gelege gefunden wurde,

ist sie doch mit Sicherheit am Schwelteich Brutvogel gewesen. Bereits Mitte/Ende Juni erfolgte Zuzug, so daß z. B. am 10. 7. 59, 16. 7. 59 mind. 15, am 20. 7. 61 mind. 32, am 26. 7. 58 mind. 30 Tiere anwesend waren. Höhepunkt der Ansammlungen Mitte September, z. B. 18. 9. 60 mind. 50 Tiere. Einzelne blieben in günstigen Jahren auch im Winter da.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias nigra*): Am Großen Teich regelmäßiger Durchzügler im Frühjahr und Herbst (z. B. 10. 5. 59 bis 24. 5. 59 mehrere, 8. 5. 60 22 Ex.), vereinzelt im Sommer (z. B. 10. 7. 59 1 Ex.).

Silbermöwe (*Larus argentatus*): Nur am 13. 2. 60 2 Jungtiere.

Sturmmöwe (*Larus canus*): 1. 1. 62 ein Jungtier am Großen Teich.

Wasserralle (*Rallus aquaticus*): 1959 eine Familie Mitte September, 1962 2 Brutpaare (Nestfund am 11. 6. mit 7 Eiern).

Bläßhuhn (*Fulica atra*): Etwa 5 Brutpaare auf dem Großen Teich, 5 Paare brüteten am Schwelteich. (Über den frühen Zuzug s. BERCK 1961.)

D. Vorkommen des Graubruststrandläufers (*Calidris melanotos*)

Am 25. 5. 1961 sah WEIDER zusammen mit M. TIEDTKE, Frankfurt a. M., am Schwelteich eine Limicole, deren Merkmale sofort wie folgt notiert wurden: Größer und hochbeiniger als ein Alpenstrandläufer, dem er auf den ersten Blick ähnelt. Farbe der Beine ein dunkles Grüngelb, Schnabel dunkel, kürzer als beim Alpenstrandläufer. Bauch weiß, Brust grau gestreift, Rücken rötlich-braun gemustert. Scheitel braun, heller Streifen über dem Auge. Im Flug ist die Schwanzzeichnung der des Kampfläufers ähnlich, ein Flügelstreif ist nur angedeutet. Der Flug ähnelt sehr dem der Bekassine. Der Gesamteindruck ist der eines sehr kleinen Kampfläufers. — Mit Hilfe des mitgeführten Buches von PETERSON (Die Vögel Europas) wurde das Tier als ein Graubruststrandläufer angesprochen.

Es herrschte am Beobachtungstag warmes, sonniges Wetter. Infolgedessen war die Sicht und die Voraussetzung zum richtigen Erkennen der Färbung sehr gut. Der Vogel wurde von beiden Beobachtern über fünf Stunden lang betrachtet und seine Bewegungen studiert. Es waren zugleich Flußuferläufer und Kampfläufer anwesend, mit denen er verglichen werden konnte. In seinem Fluchtverhalten richtete sich *C. melanotos* nach diesen beiden Arten.

Man wird bei einer so seltenen Art, die bisher offenbar nur viermal in Deutschland nachgewiesen wurde (KIRCHHOF und KARG), naturgemäß besonders vorsichtig und selbstkritisch sein. Leider konnte das Tier, da keine Möglichkeit dazu bestand, nicht gefangen werden, wie das bei den anderen Graubruststrandläufern, die in Deutschland auftraten, geschah. Dennoch veröffentlichen wir diese Beobachtung, weil wir der Meinung sind, daß die ermittelten Merkmale für eine sichere Bestimmung ausreichend sind. Auch die Forderungen, die GLUTZ v. BLOTZHEIM (Ornith. Beob. 1960: 74 ff.) an eine wohl begründete Beobachtung stellt, sind u. E. erfüllt, zumal mindestens einer der beiden Beobachter alle regelmäßig in Mitteleuropa vorkommenden Limicolen gut kennt. Die Veröffentlichung geschieht auch, um andere Faunisten zur Kritik und Stellungnahme anzuregen, falls irgendwelche wichtigen Gesichtspunkte bei der Bestimmung des Tieres unberücksichtigt geblieben sein sollten.

Jahreszeitlich fällt dieser Nachweis fast genau mit dem von WÜST zusammen, der die Art am 21. 5. 56 erstmals in Deutschland sah. Die beiden anderen deutschen Vorkommen liegen auch im Jahr 1961. Vielleicht bewahrheitet sich doch die

Meinung, „daß Vögel dieser Art öfters nach Deutschland kommen, nur unerkannt bleiben und unrichtig bestimmt werden“ (BEZZEL und REMILD 1959).

Schrifttum:

BAUER, K., FREUNDL, H. u. R. LUGITSCH (1955): Weitere Beiträge zur Kenntnis der Vogelw. des Neusiedlersee-Gebietes. Wissensch. Arb. aus dem Burgenland, Heft 7 — BAUER, K., HUFNAGEL, B. u. TH. SAMWALD (1961): Vom Zug der Beutelmeise. Vogelwarte 21: 122—128 — BERCK, K. H. (1959): Limicolen- und Wasservogelbeobachtungen aus der Wetterau. Vogelring 28: 112—117 — Ders. (1960): Schneeammer in der Wetterau. Vogelring 29: 32 — Ders. (1961a): Frühe Zugbewegungen beim Bläßhuhn. Luscina 34: 21 — Ders. (1961b): Ein wichtiger Rastplatz für Wasser- und Sumpfvögel geht verloren! Natur und Volk 91: 123—128 — BERG-SCHLOSSER, G. (1960): Die Vogelwelt der Mooser Teiche i. östl. Vogelsberg. Vogelring 29: 63—76 — BEZZEL, E. u. H. REMOLD (1959): Ein weiterer Nachw. des Graubruststr. i. Deutschland. J. f. Ornith. 100: 110—111 — FESSEL, L. (1961): Rohrweihe schlägt Hasen. Vogelring 23: 65—66 — FREITAG, F. u. A. WEIGEL (1960): Beob. einer Schneeammer usw. Vogelring 29: 110 — GEBHARDT, L. u. W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt a. M. — HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig. — JOHANSEN, H. (1960): Die Vogelfauna Westsibiriens; 10. Forts. J. f. Ornith. 101: 472—495 — KEIL, W. (1957): Blaukehlchendurchzug i. d. südl. Wetterau. Luscina 30: 23 — Ders. (1960): Brutplätze des Kiebitzes i. d. Wetterau. Luscina 33: 26—28 — KIRCHHOF, W. u. W. KARG (1962): Zwei weitere Nachw. d. Graubruststr. J. f. Ornith. 103: 287—288 — KIRCHNER, H. (1961): Das Nisten der Rohrweihe i. Feldern. Vogelwelt 82: 123 f. — NEUERBURG, F. (1961): Odinshühnchen i. d. Wetterau. Luscina 34: 22 — PFEIFER, S. (1953): Die Vogelw. d. Naturschutzgeb. i. Osten von Ffm. Luscina 28: 69—82 — RINGLEBEN, H. u. H. BUB (1950): Die Vogelwelt d. Entenses bei Wilhelmsh. Ornith. Abh. 6 — ROTHMANN, K. (1956): Beob. a. seltenen Entenv. i. d. Altrheingeb. Luscina 30: 25 — SCHINDLER, E. (1960): Bemerkensw. Vogelb. a. d. unteren Maintal usw. Luscina 33: 37—39 — SCHOENNAGEL, E. (1958): Bem. Vogelar. i. Gebiet d. Oberweser usw. Beitr. z. Naturk. Nieders. Jg. 7, S. 1—3 — Ders. (1961): Beitr. z. Ornith. d. Mittel- u. Oberweser. Dorts. 14: 7—10 — SCHREIBER, E. (1962): Brutv. d. Löffelente b. Worms. Luscina 35: 29 — THOLL, L. (1957): Wasser- u. Wattvogelbeob. i. Lahn-Ohm-Gebiet. Ornith. Mitt. 9: 11—13 — WEHNER, R. (1957): Brutv. d. Kiebitzes i. d. Wetterau. Luscina 31: 30 — WITHERBY, H. J. u. a. (1948): The Handb. of Brith. Birds; Vol. IV. London — WÜST, W. (1956): Graubruststr. i. Deutschl. beob. J. f. Ornith. 97: 344—346 — ZETTL, H. u. K. ROTHMANN (1959): Beob. an Limicolen i. Südhessen. Luscina 32: 19—21.

Anschriften der Verfasser: Dr. K. H. BERCK, Bad Homburg, Landgrafenstraße 66, H. WEIDER, Frankfurt a. M., Neuhoferstraße 5

Die Brutvögel des Kreises Offenbach

von WALDEMAR SCHLÄFER

Der Zweck dieser Veröffentlichung besteht darin, dem Leser eine Liste aller nach 1945 auf dem Gebiet des Stadt- und Landkreises Offenbach brütenden Vogelarten zu geben. Lediglich die Brutnachweise sehr seltener Arten werden skizzenhaft kommentiert. Mehr erlaubt der begrenzte Raum dieser Zeitschrift nicht.

Wer sich ausführlich über die Vogelwelt des Kreises Offenbach informieren möchte, dem sei die Arbeit des Verfassers „Die Vögel des Kreises Offenbach“, Archiv des Pädagogischen Instituts Darmstadt in Jugenheim, 1962, empfohlen. Jene Arbeit stellt eine Auswertung der gesamten nach 1945 erschienenen Veröffentlichungen, der Beobachtungsergebnisse von 27 Beobachtern*) des Kreises Offenbach und der unzähligen Exkursionen des Verfassers dar.

*) Es sind dies die Beobachter ADOLF AXMANN, JOSEF BERGMANN, KARL BETZ, WALTER BUCH, JOSEF BUGENT, KLAUS BUROW, ELISABETH DREYER, WERNER GÖHRING, FRITZ HÜBLER, HERBERT KLEE, JOSEF LOIDL, JOSEF MAI, CHRISTIAN MAYER, ERICH NÜCHTER, FRITZ PHILIPPS, HEINZ PICARD, ROLF PICARD, HEINRICH ROSSBACH, GERHARD STAHLBERG, UDO STEIGERWALD, HANS STIERHOF, KARL VIERHELLER, FRIEDRICH PETER WALDSCHMIDT, JAKOB WEBER, KARL WINTER, OTTO WOLFERT, EUGEN ZILCH, außerdem die beiden Herren JOSEF EGLOFFSTEIN und GERHARD MÜLLER, die Material für die vorliegende Veröffentlichung zur Verfügung stellten. Ihnen allen sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit herzlich gedankt. Aus raumtechnischen Erwägungen und aus Gründen der Übersichtlichkeit ist es nicht möglich, bei der Nennung der einzelnen Arten die Namen der jeweiligen Beobachter anzugeben.